



Leseprobe: 24h bis zum Tod

Hallo zusammen erstmal,
ich habe für mich selber das Ziel gesetzt ein kleines Buch zu schreiben und wollte euch hier zumindest schonmal das erste Kapitel als Leseprobe geben. Es besteht noch Überarbeitungsbedarf, der Titel ist bewusst so gewählt, dass man quasi schon weiß, was einen erwartet. Über konstruktive Kritik würde ich mich freuen :)

24h bis zum (Un)Tod

Stunde 1

Uhrzeit: 14.45 Uhr

Ein dumpfer Schmerz bohrte sich in seinen Hinterkopf. Nur langsam öffneten sich die Augenlider und gaben den Blick frei auf einen kleinen Raum, dunkel und verwahrlost. Er versuchte sich aufzurichten, was ihm erst nach einigen Versuchen gelang. Kurz griffen die Hände an den Kopf, um das Gefühl des Schwindels in den Griff zu bekommen. Wo war er? Wie war er hergekommen? Wer war er selbst überhaupt? Ein Gedanke nach dem Nächsten schoss ihm durch den Kopf. Sein Name... Viktor? Ja! Viktor war sein Name. Immerhin schon mal ein Anfang. Erinnerungsfetzen zogen vor seinem Auge vorbei. Er war auf dem Weg zu seiner Freundin gewesen, die etwas außerhalb der Innenstadt lebte. Er hatte einige Abkürzungen genommen, die U-Bahn, die Straßenbahn. Es hatte bereits gedämmt als Viktor fast am Ziel war. Doch dann wurde alles schwarz und jetzt befand sich der junge Mann in diesem Raum. Erst jetzt fiel ihm auf, dass ihm gegenüber eine Tür war. Es konnte ja nicht schaden mal auszuprobieren, ob diese sich öffnen lassen würde. Seine Beine fühlten sich seltsam fremd an als er versuchte aufzustehen. In gewisser Weise sogar betäubt. Nur mühsam gelang es Viktor einen Fuß vor den anderen zu setzen. Fast wie in Zeitlupe näherte sich seine Hand dem Türgriff, ehe er kurz davor inne hielt. Ein Pflaster befand sich auf seinem Handrücken. Das war neu. Vorsichtig zog er es von der Haut und betrachtete die Stelle darunter. Ein kleiner, kaum sichtbarer Einstich war zu sehen. Eine dunkle Blutkruste hatte sich schon gebildet und es war bereits am Abheilen. Später blieb noch genug Zeit um sich darum Gedanken zu machen. Fest schloss sich Viktors Griff um die Klinke der Tür und drückte diese herunter. Ein leises Klicken ertönte und mit einem Quietschen öffnete sich der Ausgang. Schlurfend bewegte sich Viktor weiter fort. Ein dunkler Korridor lag vor ihm, einzig durch einige altersschwache Lampen beleuchtet. Endlos schien er und Viktor dachte, er würde niemals das Ende erreichen, als er an eine weitere Tür kam. Wieder rüttelte er an der Tür, doch diesmal ließ sie sich nicht öffnen. Sie war verschlossen und wirkte auch recht massiv. Keine Chance um hinauszukommen. Immer noch mit schmerzendem Schädel sah sich der junge Mann um. Ein Spiegel warf ihm sein Spiegelbild zurück. Er wirkte blass und kränklich, seine schwarzen kurzen Haare standen in alle Richtungen ab und wirkten teilweise verklebt. Vermutlich Blut von der Färbung her. Die Kleidung hatte auch schon mal bessere Zeiten gesehen. Die Jeans war dreckig und an einigen Stellen gerissen, sein Tshirt sah nicht viel besser aus. Was war nur mit ihm geschehen? Wer hatte ihn so zugerichtet und vor allem warum?

Ein statisches Rauschen riss ihn aus seinen Gedanken und erschrocken drehte er sich vom Spiegel weg und zum Korridor hin. Das Rauschen riss nicht ab, ein Knacken wie von einem Funkgerät gesellte sich dazu und kurz darauf entdeckte Viktor auch das zugehörige Gerät zu den Geräuschen. Eine kleine Lautsprecheranlage an der Wand blinkte munter vor sich hin und wartete wohl nur darauf, betätigt zu werden. Zögerlich ging Viktor darauf zu und drückte den rot blinkenden Knopf. „Hallo? Kann mich jemand hören? Ich brauche Hilfe...“ Seine Stimme klang kratzig und Sprechen verursachte ihm Schmerzen. Doch er



Leseprobe: 24h bis zum Tod

hatte die Hoffnung, dass dort irgendwer war, der ihm helfen konnte. Und tatsächlich meldete sich jemand am anderen Ende. „Schön zu hören, dass sie aufgewacht sind Viktor. Darauf haben wir gewartet.“ Die Tonlage des Anderen klang amüsiert und seltsam kalt. Ein Schauer jagte dem jungen Mann über den Rücken. Doch jetzt war dies die einzige Person, die ihm hier raus helfen konnte. „Wer sind Sie? Was wollen Sie von mir? Warum bin ich hier?!“ Gegen Ende wurde Viktors Stimme immer lauter und verzweifelter. Er wollte Antworten. „Nanana, so viele Fragen auf einmal? Wer ich bin, wirst du noch früh genug erfahren mein lieber Viktor und was ich von dir will ist nichts, außer einige Erkenntnisse und das gerade du hier bist, ist reiner Zufall. Wir haben einen jungen, gesunden Mann gesucht und äußerlich entsprachst du unseren Anforderungen.“ Verwirrt schwieg Viktor erst, bis ihm nur weniger Worte über die Lippen kamen: „Lasst mich hier raus...“ Ein heiseres Lachen am anderen Ende ließ ihn nochmals schauern. Was für ein Spiel war das, was man hier mit ihm trieb? Frustriert schlug er gegen die Wand neben dem Gerät, was er direkt wieder bereute, als der Schmerz ihn durchzuckte.

„Dir steht es frei zu gehen Viktor, nur solltest du eines wissen: in 24 Stunden wirst du tot sein, untot um genau zu sein. Wir haben dir heute Morgen eine kleine Injektion verabreicht und sie sollte mittlerweile ihre volle Wirkung entfaltet haben. Wir haben einen Virus entwickelt, der dich innerhalb kurzer Zeit zu einem willenlosen Zombie werden lässt. Nichts kann dich heilen, du wirst langsam verenden.“ Den Worten folgte ein irres Lachen, in dem noch mehrere Personen mit einstimmten. Sprachlos und entsetzt startete Viktor auf das Gerät vor sich. Das waren Wahnsinnige. So etwas wie ein Zombievirus gab es doch gar nicht. „Falls du uns nicht glaubst Viktor, die ersten Symptome sollten bald eintreten. Wir beobachten dich und werden uns sicher wieder bei dir melden, wenn wir Fortschritte unserer Arbeit sehen. Aber nun solltest du dich besser beeilen, denn du hast nicht mehr viel Zeit. Wir haben schließlich schon 15 Uhr an einem wunderschönen Samstagnachmittag. Genieße deine letzten Stunden.“ Wieder diese wahnsinnige Lache, verbunden mit einem Geräusch, welches auf die Entriegelung der Tür schließen ließ. Das Knistern und Rauschen des Lautsprechers erstarb und das rote Licht hörte auf zu blinken. Wie betäubt bewegte sich Viktor wieder auf die Tür zu und konnte sie dieses Mal öffnen. Sie führte in einen kleinen Hinterhof. Der Lärm der Stadt umgab ihn direkt wieder. Das helle Licht der Sonne blendete Viktor und kurz schloss er die Augen. Es dauerte eine Weile, bis er sich daran gewöhnt hatte und schlussendlich auch das Gebäude erkennen konnte, indem er gefangen gehalten worden war. Ein altes Amtsgebäude, was kurz vor dem Abriss stand. Wie passend für seine derzeitige Situation. Schwankend taumelte er hin zur Straße und sah sich um. Passanten rempelten den jungen Mann an, fluchten und rannten dann weiter. Alles lief wie in Zeitlupe um ihn herum ab. Waren das schon die Auswirkungen der Injektion? Nein, er durfte sich das nicht einreden. Das war sicher nur ein sehr übler Scherz, den man mit ihm trieb. Kurz sah sich Viktor um, um sich zu orientieren und erkannte, dass er sich nicht unweit von seiner Wohnung befand. Am besten wäre es, wenn er wohl erstmal dorthin zurück kehrte. Eine heiße Dusche war gerade das, was er am Dringendsten nötig hatte.

Fast schien es Viktor, als hätte der Weg länger gedauert, als er ihn in Erinnerung hatte. Doch als er in seiner Einzimmerwohnung ankam, sah er, dass es gerade erst 15.30 Uhr war. Ermattet und sich krank fühlend, kroch er fast schon unter die Dusche und ließ das heiße Wasser auf seinen Körper niederprasseln. Nur widerstrebend konnte er sich irgendwann lösen, stieg aus der Duschwanne und trocknete sich ab. An seiner Gesichtsfarbe hatte sich noch nicht viel geändert, als er in den Badspiegel sah. Er wirkte immer noch mehr als nur blass, fast schon leblos. Seufzend betrachtete Viktor die Einstichstelle in seiner Hand und wog abermals ab, ob er das glauben sollte, was man ihm erzählt hatte oder nicht. Wieder entschied sich der junge Mann dafür, es als reines Hirngespinnst einiger Irrer und Geisteskranker abzutun. Ein Handtuch um die Hüfte gewickelt und mit dem anderen sich noch die Haare trocknend, trat er in den Wohnbereich und blieb unvermittelt stehen. Die weiße Wand ihm gegenüber war beschmiert mit roter Farbe. Ruckartig bewegte sich sein Kopf in Richtung Zeitanzeiger. 16 Uhr. Auf der Wand vor ihm standen nur folgende Worte:



Leseprobe: 24h bis zum Tod

„Noch 23 Stunden Viktor, dann bist du erlöst.“

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!